

Blick ins Buch  
Seite 1 – 9 von 28  
Original alle Seiten in A4  
© Christa Ulmer Thurn  
info@studio-sdh.de

# Die glückliche Fernsehkastanie

und das lebendige Erdkabel



Text und Bild von  
Christa Ulmer-Thurn

Ein großer kräftiger Kastanienbaum ließ, als der Wind ihn schüttelte, seine Kastanien auf die Erde fallen. Er konnte sie nicht mehr festhalten und es war auch die Zeit, in der die Bäume ihre Früchte auf die Erde fallen ließen. Der Wind half dabei.

Es war Herbst.

Aus den Häusern kamen viele Kinder und sammelten die Kastanien auf.

Kinder tun das gerne.

Eine Kastanie lag nahe bei einem kleinen Erdloch, wurde von einem Kinderschuh gestoßen, rollte direkt in das Loch hinein und versteckte sich.

Es wurde dunkel und weich und warm in der Erde und die junge Kastanie schlief ein.

Ein paar Wochen später zog der erste Schnee eine leichte Bettdecke über das Kastanienversteck.

Es war Winter.



Als der Winter vorbei war, zogen die ersten Sonnenstrahlen die Bettdecke weg und die Kastanie wachte auf.

Es war Frühling.

Oh, was war geschehen?

Die Kastanie konnte sich nicht mehr bewegen.

Sie war festgewachsen in der Erde und konnte nicht mehr rollen.

Die Kastanie dachte über ihre ungewohnte Lage nach.

Wie sollte es weitergehen – so allein hier unten in der Erde.

Sie hatte lange geschlafen. Aber nun war sie ausgeruht, wach und neugierig – sie wollte etwas erleben.

Aber dazu müsste sie aus der Erde heraus und das ging nicht mehr. Als die Kastanie so nachdachte, spürte sie, wie sich etwas in ihrem Bäuchlein rührte. Es kitzelte ein wenig und die Kastanie kicherte ein bisschen.

Dann aber wurde ihre hellbraune Kastanienbauchhaut von innen angepiekst, wölbte sich nach oben und bekam einen kleinen Riss.

Ein kleines hellgrünes längliches Etwas spitzte heraus.

Das tat nicht weh und die Kastanie wunderte sich über das blassgrüne Ding, das aus ihrem Bauch herauswuchs.

Dieses kleine Ding konnte noch mehr. Er schlüpfte durch die noch etwas harte Erde bis oben hin und guckte auf die Erde hinaus.

Aha, dachte die Kastanie. Ich bin zwar hier unten festgewachsen, aber das könnte eine Möglichkeit sein, doch etwas zu erleben.



Unten in der Erde, ganz nahe über ihrem Bäuchlein dehnte sich das dünne Röhrchen auseinander und wurde fast durchsichtig, so leicht milchig.

Und plötzlich wurde es innendrin hell und zwei Vögelchen flogen rein und wieder weg. Dann konnte die kleine Kastanie eine Blume sehen. Darauf setzte sich eine Biene, die wieder verschwand. Dann kam ein wunderschöner Schmetterling, blieb länger auf der Blume sitzen und verschwand auch. Zuerst glaubte die Kastanie, dass die fliegenden Tierchen sich herein verirrt, aber die Blume konnte doch nicht gehen. Und beim vielen Hinsehen kam die Kastanie auf den Gedanken, dass es Bilder von der oberen Erde waren. Die Bilder wurden heruntergeleuchtet. Frau Hamm wohnte schräg gegenüber vom Kastanienbaum und hatte in ihren Kirschbaum glitzernde Blätter gehängt, um die Stare zu vertreiben. Und diese glitzernden Blätter waren vielfache Bilderspiegel.

Kastanienfernsehen – wunderbar!

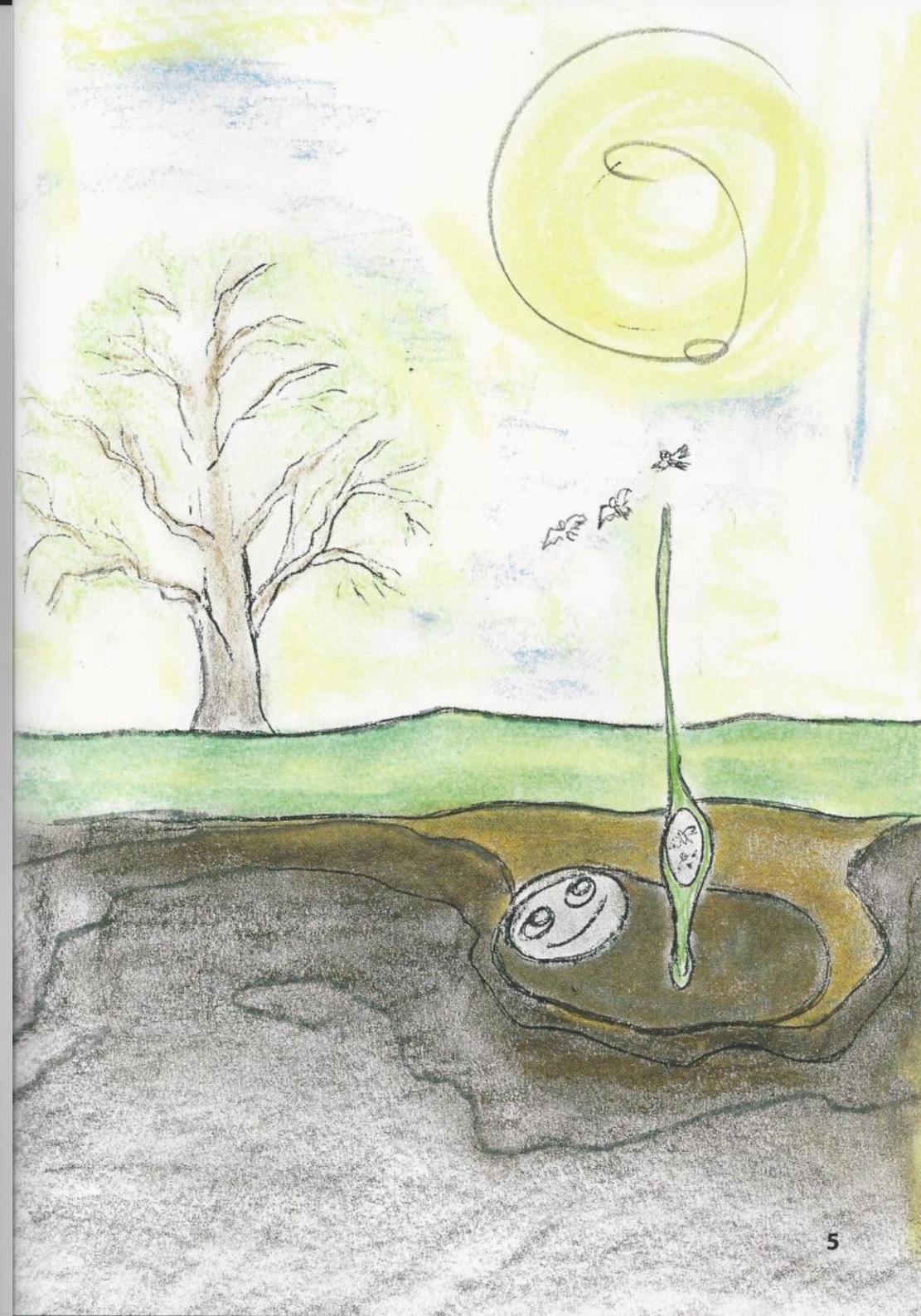
So hatte die Kastanie eine schöne Unterhaltung, saß in ihrem Erdstühlchen und war sehr begeistert von den Bildern in ihrem Erdwohnzimmer.

Die Kastanie nannte das grüne Ding ihr Fernseherdkabel. Natürlich weiß jedes Kind, dass es ein kleiner Keim war, der aus der Kastanie heraus gewachsen ist. Mit etwas Phantasie könnte ein langer Keim eine Ähnlichkeit mit einem Erdkabel haben. Die Dinge bekommen einfach ihren Namen davon, wofür man sie gebrauchen kann.

Die Kastanie sah nun jeden Tag wie die Blumen ihre Blüten öffneten, welche Bienen und Schmetterlinge zu Besuch kamen und wie lange sie blieben. Sie sah auch, wie die Katze eine Maus fing und sie fort trug. Am liebsten aber beobachtete sie die vielen verschiedenen Käfer, die fleißig hin und her krabbelten.

Das Fernsehprogramm von der Erde war sehr spannend. Die kleine Kastanie saß in ihrem Erdstühlchen und schaute und schaute und schaute.

Sie konnte einfach nicht genug kriegen und wegsehen. Ausschalten konnte sie diesen Fernseher auch nicht.



Es dauerte nicht lange, so zwei drei Tage, da wurde das Fernsehkabel zur Erde wackelig. Das bemerkte die Kastanie erst als die Bilder auch wackelig wurden und da kümmerte sie sich schleunigst um ihre geliebte Erdantenne.

Sie wollte nicht, dass das Erdfernsehen so schnell ein Ende hätte und es sehr sehr langweilig werden könnte, so allein unter der Erde.  
Nein, sie wollte weiter fernsehen.  
Es war alles so interessant.

Als die Kastanie nachdachte, was sie tun könnte, um ihre Erdantenne gerade zu richten, bekam sie ein bisschen Bauchweh, das immer stärker wurde.

Oh, das Erdkabel wuchs zur anderen Seite des Bauches heraus und kletterte in die Erde hinunter. Das spürte die Kastanie ganz deutlich und hoffte nun, auch Bilder von unten zu bekommen.

Da hatte sie sich gründlich getäuscht, denn das konnte gar nicht sein. Unter ihr war es stockdunkel und Bilder brauchen gewöhnlich Licht. Nun spürte die Kastanie kühle Tröpfchen in ihren Bauch hineinpurzeln und es kribbelte in dem unteren Erdkabel, im Bauch und in der oberen Antenne, überall, durch und durch.

Ein erfrischendes belebendes prickelndes angenehmes Gefühl.



Jetzt erst merkte die Kastanie, dass sie sehr durstig gewesen war und vergessen hatte, nach Wasser zu suchen und zu trinken.

Das passiert durch die Fernsehziehungskraft.

Fernsehziehungskraft macht Essen und Trinken vergessen.

Das passiert auch den Menschen, nicht nur dieser Kastanie. Bei Kindern macht Fernsehziehungskraft Spielen vergessen, Hausaufgaben vergessen, Kinderzimmeraufräumen vergessen, Schlafen vergessen und viele wichtige Dinge vergessen, sogar Freunde vergessen.

Das ist besonders schlimm, wenn der Fernsehapparat die Freunde ersetzt. Manchmal ist der Fernsehapparat wie ein Magnet. Man kommt nicht los, auch wenn man es versucht. Es geht nur, wenn man den Ausschaltknopf findet und drückt.

Aber die kleine Kastanie hatte Glück.

Nun wusste sie auch, was aus ihrem Bauch herausgewachsen war. Die Antennen nach unten waren ganz einfach die vielen Wurzeln, die jede Pflanze braucht, um zu essen und zu trinken. Erst dann konnte das Erdkabel oder auch das grüne Keimchen kräftig bleiben, gerade stehen und wachsen. Aha, so war das.

Der Keim war eine lebendige Antenne.

Und plötzlich wurden die Bilder von der Erde wieder klar. Da flog ein kleiner Vogel vorbei – eine Raupe kratzte sich an dem Keim – und lange Zeit saß ein kleiner Marienkäfer oben auf dem Keimchen und sonnte sich. So ging es eine Zeitlang. Und die Kastanie konnte alles beobachten.



Hat Ihnen das Buch bis hierher gefallen?

Sind Sie neugierig, wie es mit der Fernsehkastanie auf den nächsten 18 Seiten weiter geht?

Buchbestellung an: [Info@studio-sdh.de](mailto:Info@studio-sdh.de)  
Einzelpreis: 15,- €  
Mengenrabatt für (Vor-)Schulklassen auf Anfrage

Oder besuchen Sie eines meiner offenen Seminare für Eltern Erzieher oder Lehrer,  
die in die didaktische Arbeit mit dem Buch einführt.

Auf Nachfrage besteht die Möglichkeit des Seminars auch als  
InHouse-Veranstaltung für Verantwortliche in (Vor-)Schulen

Infos  
[Info@studio-sdh.de](mailto:Info@studio-sdh.de)  
oder auf  
<http://www.perssyst.de/aktuelle-termine/>